



---

# Stand der aktuellen Rahmen- und Marktbedingungen für den Export von EU zertifizierten Bioprodukten nach Russland sowie für den Import russischer Bio- Lebensmittel in die EU

Stand Oktober 2021

Autor: Frank Rumpe



## Inhalt

1. Aktuelle Stand der gesetzlichen Rahmen- und Marktbedingungen für den Export von europäisch zertifizierten Bio-Lebensmittel nach Russland sowie für den Import russischer Bio-Lebensmittel in die EU	3
1.1. Export nach Russland	3
1.1.1. Lebensmittelembargo	3
1.1.2. Russische Importvorschriften	3
1.1.3. Währungsschwankungen	4
1.1.4. Russisches Biogesetz	4
1.1.5. Deutsche Ausfuhrbestimmungen	5
1.2. Import russischer Waren in die EU	5
2. Überblick über Angebot und Nachfrage relevanter Bio-Lebensmittel(-gruppen) auf dem EU-Markt	6
2.1. Marktumfeld	6
3. Welche Bio-Produkte kann Russland liefern?	9
4. Welche Produktgruppen bieten Potentiale für den Export von Russland in die EU?	10

## Vorwort

Der Bericht wurde als Desktop Analyse geschrieben. Es wurden einzelne Marktteilnehmer für Information kontaktiert. Aufgrund der Corona Situation war kein Besuch vor Ort in Russland möglich, was im Rahmen dieser Arbeit bedeutend weiterführend gewesen wäre.

Dennoch gibt das vorliegende Material einen aktuellen Überblick der Lage zu Coronazeiten und soll als Grundlage zur weiteren Vertiefung dienen.



# 1. Aktuelle Stand der gesetzlichen Rahmen- und Marktbedingungen für den Export von europäisch zertifizierten Bio-Lebensmittel nach Russland sowie für den Import russischer Bio-Lebensmittel in die EU

## 1.1. Export nach Russland

Wer nach Russland exportieren will, muss eine Reihe Voraussetzungen beachten, welche sich aus Sanktionen, Embargos und ganz gewöhnlichen Zoll- und Handelsvorschriften ergeben.

### 1.1.1. Lebensmittelembargo

Russland hat ein Lebensmittelembargo in Kraft gesetzt, welches in erster Linie Fleisch, Milch, Milchprodukte sowie Obst und Gemüse aus Deutschland und weiteren EU-Länder sowie Kanada, USA, Australien und Ukraine umfasst. Am 20.9.2021 verlängerte Präsident Putin dieses Embargo bis 31. Dezember 2022.

Das Embargo schränkt den Handel und Export für Agrarprodukte nach Russland deutlich ein. Auch der Handel mit Bioprodukten ist dadurch deutlich eingeschränkt und mit Unsicherheit belastet.

Einige Produkte fallen nicht unter das Embargo. Sie können folglich problemlos direkt aus der EU importiert werden. Das sind z.B. Biere, Weine, Säfte, Öle, Soja, Kakao, Schokolade, Nudeln, Babynahrung, ausgewähltes Saatgut, Bruteier.

Wer plant Bio-Lebensmittel nach Russland zu exportieren, lässt sich am besten durch eine der vielen spezialisierten Agenturen oder der lokalen IHK beraten.

Das Embargo ist eine Gegenmaßnahme Russland aufgrund der wegen der Krimannexion verhängten Sanktionen seitens der EU und weiteren Ländern. Es dürfte dahinter auch ein gewisser Schutz für inländische Produkte stehen.

Als Nebeneffekt haben Sanktionen wie das Embargo dazu geführt, dass die russische Landwirtschaft dadurch gezwungen wurde, sich schneller zu modernisieren und effektiver zu produzieren. Ziel ist es, Importe durch Inländische Produkte zu ersetzen. Dadurch verringerten sich Lebensmittelimporte nach Russland im Zeitraum 2014 bis 2019 um 29% (Quelle GTAI).

### 1.1.2. Russische Importvorschriften

Für Importe nach Russland gelten eine Reihe von Voraussetzungen, die erfüllt werden müssen. Eine ausgezeichnete und aktuelle Übersicht dazu bietet die Wirtschaftsförderungsgesellschaft der Bundesrepublik Deutschland: Germany Trade & Invest (GTAI), <https://www.gtai.de/gtai-de>.



### 1.1.3. Währungsschwankungen

Der Rubel verliert seit 2017 an Wert im Verhältnis zum Euro. Konsequenterweise verteuern sich dadurch Importe. Im Zuge dessen werden importierte Produkte für russische Konsumenten verteuert und weniger attraktiv.

### 1.1.4. Russisches Biogesetz

Am 1. Januar trat das „Russische Biogesetz“ samt den dazugehörigen Verordnungen in Kraft. Es lehnt sich weitgehend an die EU-Bio-Verordnungen 834/2007 und 889/2008 an.

Das Gesetz regelt, analog der EU, die Produktion, Verarbeitung, und Auslobung als Bio-Produkt. Federal Law No. 280-FZ.

**Die Umsetzungsverordnungen sind:**

**GOST R 56104 2014:** Ökologische Lebensmittel, Begriffe und Definition

**GOST R 57022 2016:** Erzeugung ökologischer Produkte. Verfahren zur freiwilligen Zertifizierung

**GOST 33980 2016:** Produkte aus ökologischem Landbau, Regeln für Produktion, Verarbeitung, Kennzeichnung und Verkauf

Aufgrund dieses Gesetzes ist es in Russland nicht mehr erlaubt Bio-Produkte als solche auszuloben ohne Zertifizierung. Im Februar 2020 wurde ein zentrales Verzeichnis der zertifizierten Erzeuger ökologischer Produkte der Russischen Föderation angelegt. Nur Produkte von Erzeugern, die in dieses Verzeichnis aufgenommen wurden, dürfen das neue Biosiegel tragen. Zusätzlich zum Label muss das Produkt einen QR-Code tragen, mit dessen Hilfe der Verbraucher über das Smartphone Informationen über das jeweilige Unternehmen abrufen kann.

Das Register der nach russischem Standard zertifizierten Hersteller von Bioprodukten in der Russischen Föderation (2021) ist abrufbar unter: <http://opendata.mcx.ru/opendata/7708075454-organicprod>

Es gibt, Stand September 2021, in Russland mehrere lokale Zertifizierungsstellen, welche für die Zertifizierung des staatlichen russischen Bio-Labels zugelassen sind. Diese Kontrollstellen sind in der Lage, ausländische Bio-Importe für den russischen Bio-Standard nachzuzertifizieren. Wurde dies anfänglich nicht so strikt gehandhabt, ist es zunehmend zwingend und vom Handel gefordert, die Zertifizierung nach dem russischen Standard zusätzlich zu machen.

Einige Kontrollstellen sind hier aufgelistet, die Bedeutendste ist Roskachestvo (halbstaatlich)

**Roskachestvo:** <https://roskachestvo.gov.ru/organic/>

**Organic Certification: Органик-Сертификация:** <http://sibir.bio/>

**Organic Expert/Органик эксперт:** <http://organik-expert.ru/>

**Eco-control/Эко-Контроль:** <http://eco-control.ru/>

Keine davon ist allerdings für den Europäischen Bio-Standard zugelassen.



### 1.1.5. Deutsche Ausfuhrbestimmungen

Zurzeit bestehen wegen des über Russland verhängten Embargos (nach EG-/EU-Recht) Maßnahmen, die den Handel mit Russland einschränken. Die Lebensmittelindustrie ist davon nicht wesentlich betroffen. Weitere Ausfuhrbestimmungen, respektive Ausfuhr-anmeldung sind bei der deutschen Zollverwaltung zu finden.

Ein sehr umfassendes Merkblatt bietet das Bundesamt für Wirtschaft und Ausfuhrkontrolle: „[Merkblatt zum Außenwirtschaftsverkehr mit der Russischen Föderation](#)“

## 1.2. Import russischer Waren in die EU

Durch die fortgeschrittene Modernisierung und Konzentration auf moderne Landbewirtschaftung und Tierproduktion, verstärkt durch den schwachen Rubel ist Russland zum weltweit größten Getreideexporteur geworden.

Die EU importierte 2020 landwirtschaftliche Waren und Rohmaterialien aus Russland im Wert von 4,3 Milliarden Euro. Das sind 4,5% des gesamten EU-Imports aus Russland. Der Export gleicher Waren nach Russland belief sich auf 6,9 Milliarden Euro (8,7% aller Exporte nach Russland)

Der Handel von landwirtschaftlichen Waren und Rohmaterialien zwischen der EU und Russland darf insofern als bescheiden eingestuft werden.

Im Bereich Bio Importe in die EU liegt Russland mengenmäßig mit 32.971 Tonnen (1,1% aller Bio-Importe) auf dem 22. Platz von 124 Ländern. ([Quelle EU Agricultural Market Brief No 18.I June 2021](#))

Somit gilt auch bei Bio Produkten was auch für konventionelle Lebensmittel gilt, dass der russisch-europäische Bio-Handel als wenig bedeutend bezeichnet werden kann. Bei den Bio-Importen in die EU handelt es sich weitestgehend um Rohwaren, Getreide, Soja, Ölsaaten, getrocknetes/gefrorenes Gemüse, Produkte aus Wildsammlung, gefrorene Beeren, Pilze, Pinienkerne.

Aus Sicht der russischen Exporteure dürften ökologisch angebaute Güter wie Ölsaaten (Sonnenblumen, Raps, Leinsaat) und Eiweißpflanzen wie Soja besonders interessant sein, da für sie eine hohe Nachfrage in der EU bestünde und Russland geografisch deutlich näher ist als z.B. China oder die USA.

Beeren (z.T. aus Wildsammlung), Früchte und Gemüsesorten sind auf dem europäischen Markt gesucht, i.d.R. gefroren oder getrocknet. Da hätte Russland durchaus etwas zu bieten, zumal die Arbeitskraftkosten deutlich tiefer sind als in den meisten EU-Staaten.

Schwieriger ist Getreide wie z.B. Bio-Weizen. Die EU importiert nur sehr wenig davon, da in der EU genügend produziert wird.

Erstaunlich ist, dass Länder wie Ukraine und China weit mehr Bio-Lebensmittel in die EU liefern als Russland.



## EU-Importbestimmungen

Um Bio-Produkte in die EU zu importieren ist, neben den üblichen Zoll- und Phytosanitären- sowie Hygieneanforderungen, das Wichtigste die Zertifizierung nach dem EU-Bio-Standard, da der russische Bio-Standard seitens der EU nicht als gleichwertig anerkannt wird.

Diese kann zurzeit nur von ausländischen, von der EU für Russland zugelassene, Kontrollstellen ausgeführt werden. Diese sind, samt den für sie zugelassenen Kontrollbereichen, in der Verordnung ([EG](#)) [Nr. 1235/2008](#) aufgeführt.

Zudem fordert die EU seit mehreren Jahren von Ländern wie China, Ukraine und Russland zusätzliche Kontrollmaßnahmen, wie Herkunftstracking und zusätzliche Beprobungen am Ort des Eintritts in die EU ([Guidelines on additional official controls on products originating from Ukraine, Kazakhstan, Moldova, Turkey and Russian Federation 2021.](#))

Die EU überwacht mittels des TRACES Systems jeden Import. Die Kontrollstelle des Exporteurs muss für jede Warenpartie eine Kontrollbescheinigung in Traces ausfüllen, welche von den europäischen Zollbehörden überprüft und freigegeben wird, sofern alle Voraussetzungen erfüllt sind.

Wichtig für den Import in die EU ist eine vollständig zertifizierte Warenkette. Von der landwirtschaftlichen Produktion über die Lagerung, Aufbereitung/Verarbeitung bis zum Exporteur muss jedes Glied in der Kette nach dem EU-Bio Standard zertifiziert sein.

## 2. Überblick über Angebot und Nachfrage relevanter Bio-Lebensmittel(-gruppen) auf dem EU-Markt

### 2.1. Marktumfeld

Am 25. März 2021 hat die Kommission einen [Aktionsplan zur Förderung der Bio-Produktion](#) vorgestellt. Sein übergeordnetes Ziel besteht darin, der Produktion und dem Verbrauch von Bio-Erzeugnissen einen Schub zu verleihen, damit die ökologische/biologische Landwirtschaft bis 2030 einen Anteil von 25 % an der landwirtschaftlich genutzten Fläche erreicht und die ökologische/biologische Aquakultur beträchtlich ausgebaut wird.

Was derzeit nicht genau vorausgesagt werden kann, ist das Verhalten der Konsumenten. Bei ihnen klafft nach wie vor die Lücke zwischen Verhaltenswunsch und Verhaltensweise auseinander. Obwohl das Umweltbewusstsein wächst, sind die Bioverkäufe europaweit noch auf niedrigem Niveau (geschätzt 4,5%, mit sehr starken Unterschieden von Land zu Land).

2019 wuchs der Biokonsum europaweit um 8% (*Quelle*: FIBL: The World of Organic Agriculture 2021.) Wie sich das Wachstum weiterentwickelt, wird zunehmend durch Faktoren wie Klimawandel, Corona und Lieferkettensicherheit beeinflusst. Es ist zu erwarten, dass sich der Klimawandel weit stärker auf das Verhalten der Gesellschaft auswirkt als zurzeit vorausgesagt.



Derzeit werden etwa 8,5 % der landwirtschaftlichen Flächen in der EU ökologisch/biologisch bewirtschaftet. Das neu gesetzte Ziel von 25% bis 2030 bedeutet, dass sich die EU zunehmend mit biologisch produzierten Lebensmitteln selbst versorgen kann. Diese Entwicklung zeichnet sich schon 2020 ab, wo die EU 1,9% weniger Bio-Importe verzeichnete als im Vorjahr. Besonders stark war 2020 der Rückgang von Bioimporten bei:

- Weizen (-34%)
- bei anderem Getreide (- 41%)
- Ölkuchen (-22%)
- Ölsaaten (- 12%)

Weiter dürfte die laufende Diskussion um den klimaschädlichen Einfluss von Fleischverzehr, verbunden mit Anforderungen an tiergerechte Tierhaltung zu einem mittelfristigen, leichten Rückgang von Fleischproduktion führen. Dazu kommen Ersatzprodukte wie z.B. Hafermilch, welche tierische Produkte verdrängen.

Trotz reduzierter Tierhaltung sinkt der Bedarf an importiertem Tierfutter wie Futtergetreide, Mais, Ölkuchen, Soja nur geringfügig, respektive sieht der EU Agricultural Outlook 2020-2030 im Bereich Tierfutterimporte in die EU wenig Bewegung für die kommenden Jahre.

Bei biologisch produziertem Tierfutter ist ein stärkerer Rückgang zu erwarten, da Bio Konsumenten tendenziell eine höhere Bereitschaft haben auf Fleisch zu verzichten. Zudem steht, nicht nur bei Bio-Konsumenten, zunehmend Regionalität im Fokus. Sofern für den Konsumenten sichtbar, wird auf regional hergestellte Lebensmittel geachtet.

Ein anderes Bild zeichnet sich bei Bio-Importen von Produkten wie Früchte und Gemüse ab. Sie steigerten sich um insgesamt 6,8% (siehe nachfolgende Grafik).

- 30 % der Importe fielen auf Tropische Früchte/Nüsse und Gewürze (2020 + 9%)
- Bio-Gemüse nahm vor allem im Bereich getrocknetes Gemüse zu (2020 +34%)
- Verarbeitete Früchte wie Beeren (getrocknet & gefroren) (2020 +7,4%)





Abbildung 1: Organic fruit and vegetables import volumes by product category, 2019 and 2020 (thousands t)

	2019 imports	2020 imports	Change (%)
Tropical fruit, fresh or dried, nuts and spices	772	843	9.2
<i>of which bananas</i>	640	679	6.1
Vegetables, fresh, chilled and dried	146	147	0.7
<i>of which dried leguminous</i>	56	75	34.2
<i>of which potatoes</i>	25	23	-6.5
<i>of which onions, shallots and garlic</i>	25	13	-46.3
Fruit, fresh or dried, excl. citrus & tropical fruit	123	132	7.4
<i>of which apples and pears</i>	31	30	-3.1
<i>of which grapes</i>	20	22	9.3
Fruit juices	85	76	-10.5
<i>of which orange juice</i>	30	30	0.1
<i>of which apple juice</i>	23	18	-23.7
Preparations of fruit, vegetables or nuts	55	56	2.5
<i>of which preparations of fruit</i>	43	45	3.6
Citrus fruit	28	37	31.3
<i>of which lemons</i>	15	21	40.6
<i>of which oranges</i>	7	10	51.9
<b>Total</b>	<b>1 210</b>	<b>1 292</b>	<b>6.8</b>

Quelle: EU Agricultural Market Briefs-No 18 | June 2021

**Fazit:** Der EU-Biomarkt ist stark in Bewegung und wächst seit Jahren. Trotzdem ist es derzeit schwierig verlässliche Aussagen über die weitere Entwicklung zu machen und wie sich in diesem Zusammenhang Importe samt Marktchancen verändern.

Dies hängt einerseits damit zusammen, dass es sich erst zeigen muss, ob mit dem 2021 vorgestellten Bio-Aktionsplan zur Förderung der Bio-Produktion der EU die gesetzten Ziele erreicht werden.





Andererseits ist der Klimawandel in die Mitte der Gesellschaft gerückt, respektive spürbar geworden. Seine Auswirkungen werden die Produktion und das gesellschaftliche Konsumverhalten zunehmend beeinflussen. Stichwort sind; weniger Fleischverzehr, Regionalität, Preisanstieg landwirtschaftlicher Produkte, Exportbeschränkungen von Ländern, um die eigene Bevölkerung prioritär zu sozialverträglichen Preisen zu versorgen.

Grundsätzlich lässt sich vorhersagen, dass Importe von Produkten, welche in der EU selbst angebaut werden können, tendenziell unter Druck kommen. Hingegen werden arbeitsintensive Spezialkulturen wie Gemüse/Früchte, auch in verarbeiteter Form gefragt sein.

Ein interessantes Segment dürften Wildsammlung sein, Beeren, Nüssen, zumal naturbelassen Flächen in der EU nur beschränkt vorhanden sind.

Der Import von tierischen Erzeugnissen (Fleisch/Eier) aus nicht EU-Ländern wird auch in Zukunft keine große Rolle spielen. Ausnahme bildet Honig, er ist zugleich das am meisten importierte tierische Produkt.

### 3. Welche Bio-Produkte kann Russland liefern?

Aus klimatischen Gründen kann Russland vor allen die gleichen landwirtschaftlichen Produkte produzieren wie die EU. Das stellt einen gewissen Marktnachteil dar, da die EU selbst ihre Bioproduktion steigern möchte und wird. Dementsprechend ist sie weniger auf Importe angewiesen. Allerdings verfügt Russland gegenüber der EU vor allem über einige strategische Vorteile.

- **Große weitgehend unberührte Gebiete, welche Wildsammlung ermöglichen**
- **Günstige Arbeitskräfte auf dem Land**
- **Große Flächen**

Ein weiterer Vorteil in Bezug auf internationale Konkurrenz wie China oder der USA/Kanada ist die geografische Nähe zu Europa. Es ist schlicht wenig verständlich, warum beispielsweise Ölkuchen oder Honig aus China nach Europa importiert werden, während Russland geografisch deutlich näher liegt.

Allein diese Faktoren sprechen dafür, dass Russland durchaus ein bedeutender Lieferant für Bio-Produkte sein könnte. Das dies zurzeit nicht der Fall ist liegt an verschiedenen Faktoren:

- Ein erster bedeutender Nachteil der russischen Landwirtschaft und nachgelagerter Verarbeitung/Handel Russland ist die noch sehr tiefe Zahl von Bio-Betrieben, die nach dem EU-Bio Standard zertifiziert sind. Dies ist Voraussetzung für den Export von Bio-Produkten in die EU.
- Vertrauen in russische Bio-Produkte/Bio-Zertifizierung ist noch mangelhaft. Das zeigt sich beispielsweise in den zusätzlichen Kontroll- und Beprobungsvorschriften der EU gegen Russland und andere Länder wie China, Ukraine, Türkei. Ursache diese Vorschriften sind massive Unregelmäßigkeiten in den vergangenen Jahren und überdurchschnittliche viele Rückstandsfunde auf importierten Bio-Produkten, vor allem bei Rohwaren.



- Die qualitativen und preislichen Anforderungen sind sehr hoch, was gerade bei verarbeiteten Produkten eine Herausforderung/Hürde darstellt.
- Russland ist auf den spezialisierten Bio-Märkten weniger präsent als etwa China oder die Türkei. Es mangelt an einem professionelles, Vertrauen erweckendem und überzeugendem Marketing für russische Produkte. Wer Bio-Produkte sucht denkt heute nicht in erster und auch nicht in zweiter Linie an Russland!
- Sprachbarriere! Englisch ist heute ein Muss auf dem Markt und diese Voraussetzung ist in Russland oft nicht gegeben. Im Gegenzug sprechen sehr wenige Europäer Russisch.
- Aus meiner persönlichen Erfahrung und aus Gesprächen mit Marktpartnern sind erfolgreiche Projekte sehr oft an persönliche Beziehungen geknüpft. Europäischen Importeure/Marktakteure möchten ihre Lieferanten und Produzenten kennen. Vielfach werden die Produzenten vor Ort besucht, um gegenseitiges Vertrauen zu schaffen. Für Besuche in Russland existieren unerschwellige Hemmschwellen; sprachlich, Visumbeschaffung und nicht zuletzt gesellschaftlich/politisch.

**Fazit:** Russland hat durchaus Potential Bio-Produkte, um in größerem Umfang in die EU zu liefern. Das dies zurzeit noch wenig ausgeschöpft ist, liegt eher an den oben beschriebenen Rahmenbedingungen als an den Produkten selbst. (siehe Ukraine, welche 2020 der fünfte größte Lieferant von Biorohwaren in die EU war).

Es gilt vor allem aktive Vertrauen in russische Produkte zu erzeugen, mittels professionellen Messe-Auftritten, Transparenz und Innovation.

## 4. Welche Produktgruppen bieten Potentiale für den Export von Russland in die EU?

### 4.1. Tierfutter

**Beschränktes Potential**, da Fleischkonsum abnehmend und die Produkte grundsätzlich in der EU selbst angebaut werden können. Richtlinien der Verbände fordern, dass tierhaltende Betriebe einen zunehmenden Teil ihres Futters selbst anbauen, was Zukäufe reduziert. Bio-Futtergetreide war z. B. in Deutschland 2020 in Überfluss vorhanden und stand unter erheblichem Preisdruck.

Der Markt wird sich hier vor allem über Qualität, Lieferzuverlässigkeit und Preis definieren. Letzteres spricht eher für wenig Wertschöpfung.

### 4.2. Getreide

**Beschränktes Potential**, da die Produkte grundsätzlich in der EU selbst angebaut werden können. Mit Ausbau der Biolandwirtschaft, siehe Öko Aktionsplan, werden mehr Landwirte in den relativen einfachen Anbau von Getreide einsteigen. Der Markt für gewisse Getreidearten ist schon gut versorgt, z. B. für Roggen. Ein Fragezeichen ist, in welchem Umfang die Getreideerntemenge, durch die zunehmende Zahl von Biobetrieben, abnimmt. Dies wird sich erst in den nächsten Jahren zeigen.



Der Markt wird sich hier vor allem über Qualität, Lieferzuverlässigkeit und Preis definieren. Letzteres spricht eher für wenig Wertschöpfung.

#### 4.3. Ölsaaten

**Höheres Potential**, da durch den zu erwartenden Rückgang von tierischer Produktion werden zunehmend weniger tierische Fette verfügbar. Sie können teilweise durch pflanzliche Fette ersetzt werden. Das geschieht heute schon, z. B. Hafermilch welche mit Sonnenblumenöl angereichert wird.

Palmöl als Ersatz genießt bei den Konsumenten einen eher ökologischen nachteiligen Ruf und es wird eher versucht werden, es mit lokal hergestellten pflanzlichen Ölen zu ersetzen.

Der Bio-Anbau von Raps, eine der Haupt Ölpflanzen ist sehr anspruchsvoll. Es werden im Schnitt deutlich tiefere Erntemengen erzielt als im konventionellen Anbau. Im Schnitt ca. 50% Minderertrag. Bei zunehmendem Bioanbau werden gerade für Rapsöl Mengen fehlen. Diese Faktoren dürften zu einer verstärkten Nachfrage nach pflanzlichen Bio-Ölen führen. Auch hier gilt: Der Markt wird sich hier vor allem über Qualität, Lieferzuverlässigkeit und Preis definieren.

#### 4.4. Soja & proteinhaltige Saaten

**Höheres Potential**, da durch den zu erwartenden Rückgang von tierischer Produktion werden zunehmend pflanzliche Proteine nachgefragt. Der Trend zu vegetarischer/veganer Ernährung wird die Nachfrage weiter verstärken. Politisch und gesellschaftlich könnte es zu Verlagerungen kommen, da z. B. Soja aus Brasilien nicht mehr gefragt sein wird mit Begründung auf das Abholzen des Amazonasgebietes.

Im Gegenzug wird für Tierfutter weniger proteinhaltiges Futter benötigt.

Gerade Soja ist sehr wärmeliebend, was den Anbau in einigen Gegenden Europas stark erschwert.

Somit scheint für vor allem Soja langfristig ein gutes Potential vorhanden zu sein.

#### 4.5. Früchte

**Mittleres bis hohes Potential**, da der Konsum EU weit zunimmt. Es dürften vor allem die arbeitsintensiven Früchte sein, welche gesucht sind. Insbesondere Beeren, Kirschen, Nüsse.

Allerdings gibt es eine nicht unerhebliche Konkurrenz in Kosovo, Bulgarien, Albanien.

Allgemein dürfte die Nachfrage vor allem auf verarbeiteten Produkten liegen, Saftkonzentrate, gefrorene und getrocknete Früchte.

Hier gilt es Vertragspartner in Europa zu finden, hervorragende, zuverlässige Qualität zu liefern.

Auch hier wird der Preis ein wichtiges Verkaufsargument sein.

#### 4.6. Gemüse

Mittleres Potential. Allgemein dürfte die Nachfrage vor allem auf verarbeiteten Produkten liegen, gefrorenes und getrocknetes Gemüse. Frischwaren sind aufgrund der Entfernung eher schwierig, zudem bedingen sie eine ausgezeichnete Logistik.

Hier gilt es Vertragspartner in Europa zu finden, hervorragende, zuverlässige Qualität zu liefern.

Der Preis und die Zuverlässigkeit werden zentrale Verkaufsargumente sein.



#### 4.7. Wildsammlung

**Hohes Potential**, da teilweise Alleinstellungsmerkmal Russlands. Der Trend der Konsumenten geht zu authentischen, natürlichen Produkten. Mit Wildsammlung wird hohe Qualität und Reinheit verbunden und die Bereitschaft dafür mehr zu bezahlen besteht.

Beeren, Wildäpfel, Pilze, Nüsse, Honig sind die Hauptgruppen.

In dem Bereich bestehen schon Verbindungen seitens Russlands. Hier gilt es weitere Partner in Europa zu finden. Weniger preissensitiv.

#### 4.8. Tierische Produkte

**Tiefes Potential mit Ausnahme von Honig.** Der Fleischkonsum ist rückläufig, siehe oben. Der Import ist marginal. Von den tierischen Produkten bildet Honig das Hauptprodukt.

Hauptproduzenten dafür sind China, Mexico und Brasilien. Im Zug der Regionalisierung und Verteuerung von Transportleistungen dürfte russischer Honig durchaus gefragt sein.

Hier gilt es Vertragspartner in Europa zu finden, hervorragende, zuverlässige Qualität zu liefern. Der Preis und die Zuverlässigkeit werden zentrale Verkaufsargumente sein.

#### 4.9. Verarbeitete Produkte

**Nicht einschätzbarer Potential.** Russische Produkte haben keinen Namen und keine Reputation bei den Konsumenten. Schweizer Käse, französischer Wein verkaufen sich von selber, die Konsumenten vertrauen diesen Ursprungsländern und der Qualität. Im Gegenzug sind russische Produkte nahezu unbekannt.

Dies zu ändern verlangt hervorragende, innovative Produkte, verbunden mit zielgerichtetem Marketing und der Bereitschaft, deutlich in den Markteintritt zu investieren.



## Quellen:

- **EU Agricultural Brief:** EU imports of organic agri-food products Key developments in 2020
- **BÖLW:** BRANCHEN REPORT 2021 Ökologische Lebensmittelwirtschaft
- **EC.europa.eu:** ON AN ACTION PLAN FOR THE DEVELOPMENT OF ORGANIC PRODUCTION
- **European Commission/Directorate-General for Trade:** European Union, Trade in goods with Russia 2020
- [EU Agricultural Outlook for Markets, Income and Environment 2020-2030](#)
- **AMI**
- **GTAI German Trade & Invest**
- **IHK Düsseldorf:** Zoll- und Einfuhrbestimmungen für Russland
- [FIBL: 2021 edition of "The World of Organic Agriculture"](#)
- **Agrarheute:** Verschiedene Ausgaben
- **Fraunhofer ISI:** 50 trends influencing Europe's food sector by 2035
- **Kompetenzzentrum Ökolandbau Niedersachsen GmbH:** Merkblatt Raps.

**Das Material wird vom "Deutsch-Russischen Agrarpolitischen Dialog" herausgegeben.** Das Projekt "Deutsch-Russischer Agrarpolitischer Dialog" wird aus Mitteln des Bundesministeriums für Ernährung und Landwirtschaft gefördert.

**Ausführliche Informationen finden Sie unter** <http://www.agrardialog.ru> und [www.bmelkooperationsprogramm.de](http://www.bmelkooperationsprogramm.de)

**Geistiges Eigentum und Nutzungsrecht:** Sämtliche Veröffentlichungen des Projektes gehen in das Eigentum des BMEL über

**Autor:** Frank Rumpe, Deutschland

**Kontakt:** "Deutsch-Russischer Agrarpolitischer Dialog"

105064 Moskau, Kasakova 10/2, [info@agrardialog.ru](mailto:info@agrardialog.ru)

**Stand der Veröffentlichung:** November 2021